

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Rieja.

Postdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Rieja.

Nr. 108.

Mittwoch, 12. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stetigjähriger Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Rieja und Straßa oder durch unsere Erleger ist bei Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger ist bei Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Konsum für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Rieja. — Geschäftsstelle Rahnentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Rieja.

Im Gasthause zu Kleinshörsen kommen
Montag, den 17. Mai 1897,

Vorm. 11 Uhr,

1 Hahnen, 2 Hühner, 2 Sägen und 1 Tisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Rieja, 11. Mai 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Schr. Sidam.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier soll

Dienstag, den 18. Mai 1897,

Vorm. 11 Uhr,

ein Faß Bordeaux-Wein, ca. 200 Liter enthaltend, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Rieja, 11. Mai 1897.

Der Ser.-Vollz. beim Königl. Amtsgerichte.
Schr. Sidam.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfrevisionsen des hiesigen Impfbezirks (Stadt und Rittergut Rieja mit Vorwerk Söhls) werden an nachgenannten Tagen und zwar
am 14., 17., 21., 24., 28., 31. Mai und 4. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr die Erstimpfungen und am 14., 17., 21., 24., 28. Juni und 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr die Wiederimpfungen vorgenommen werden.

Die Erstimpfungen finden im Gasthause „zum Kronprinz“ hier selbst, die Wiederimpfungen in den Schulen statt.

Die Eltern, Pflanzeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfungen zu den oben festgesetzten Terminen in den genannten Impfstellen vorzustellen. Befreiungen von der Impfung sind durch in den Impfterminen vorzuliegende ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Den Eltern und Erziehern der zum ersten Male impfpflichtigen Kinder ist es freigestellt, die letzteren an den Impfterminen in der Wohnung des Impfarztes, Herrn Sanitätsrath Dr. med. Gaymann, Hauptstraße Nr. 61, 2. Etage, Nachmittags von 2—3 Uhr zur Impfung vorzustellen.

Für die Erstimpfungen werden besondere Vorladungen ergehen.

Die Impflinge müssen mit rein gewaschenem Körper und in reinlicher Kleidung zur Impfung gebracht werden, widrigenfalls dieselben zurückgewiesen werden.

Die Vorgänge im

österreichischen Abgeordnetenhaus

haben mit vollem Recht auch im Deutschen Reich viel Beachtung gefunden. Eigentliche Billigung wird den Kärntnern nur wenig zu Theil, aber fast allgemein wird den Deutschen in Oesterreich und insbesondere in Böhmen zugestanden, daß sie theils durch den Erlaß der Sprachverordnungen, theils durch das Verhalten der Regierungsvertreter im Abgeordnetenhaus aufs Schwerste gereizt worden sind. Gleichzeitig aber wird ihnen gerathen, mit praktischeren Mitteln als in ihrer nationalen Bedrängnis zu wehren.

Die „Böhmische Zeitung“ schreibt über die Kärntner: Das ist kein erquickendes Schauspiel, aber die Schuld daran trifft nicht die Deutschen, sondern die Regierung, die sie durch ihr verfassungswidriges und gegenwärtiges Vorgehen aufs äußerste gereizt und gezwungen hat, den nationalen Rettungskampf mit Mitteln der Verweigerung zu führen, deren Vertreter auch jetzt noch kein Bedenken tragen, die Deutschen durch beleidigende Reden herauszufordern. . . . Offenlich vergessen die Deutschen aber nicht, daß es mit klammernenden Reden und auf die Pulse Trommeln allein nicht gethan ist, sondern daß ihre parlamentarische Opposition nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn sie fortan dem Luxus kleinlicher Fraktions- und Gruppensitten entsagen und sich in der stillen, aber hochwichtigen nationalen Kleinarbeit draußen im Lande ebenso einträchtig zusammenschließen wie in den parlamentarischen Geseften.

Auch die „Kreuzzeitung“ betont ausdrücklich, sie sei stets für das Recht und die Pflicht unserer österreichischen Stammesgenossen eingetreten, sich ihrer Haut im nationalen Sinne zu wehren, hält aber das parlamentarische Vorgehen der Deutschen für praktisch unzureichend, zum Theil sogar von der Art, daß die Deutschen in den Verdacht antidemokratischer Tendenzen gerathen können. „Daß das aber der schlimmste Schaden wäre, den sie sich selber zufügen vermöchten, ist

jetzt, wo sie von zahllosen nationalen Gegnern aller Art umringt sind, völlig klar.“

Das „Neue Wiener Tageblatt“ sucht das stürmische Vorgehen im Parlamente indes damit zu rechtfertigen, daß die bisher so besonnenen Deutschen nur das Beispiel der schließlich regierungsfähig gewordenen Jungtschechen sich zu Ruhe machen:

Sie sahen, wie kleine Fraktionen ihren Einzug in das Haus hielten, die mit wahrer Bersekerwuth an Klammern rüttelten, was bis dahin dem Staate als Autorität werthvoll und durch gute vollstetige Ueberslieferung in eine Respectphäre gerückt schien. Die wilden Formen, in denen sich die kuffische Opposition bewegte, mit ihren omladnischen Auswüchsen, mit den Kärntnern im böhmischen Landtage und im Reichsrathe, den umgeworfenen Tintensässern und Stühlen wurden allgemein als berechtigige Eigenthümlichkeiten respectirt und es hat den Anschein, als ob das Schlußergebnis dieser Temperamentsausbrüche die Sprachverordnung geworden. Die erfolgreiche Methode der Gegner ist für die Deutschen zum Anlaß geworden, den nationalen Landsturm aufzubieten, und daß dieser nicht so bald abklingt, dafür wird durch weitere babylonische Sprachvorschläge gesorgt.

Ein Wiener Brief des „Hamburger Correspondent“ der selber den mittels der Sprachverordnungen von Baden geschaffenen Zustand als „polnische Wirtschaft“ bezeichnet, zeichnet die Lage wie folgt: Darüber, daß mit dem Erlaß der Sprachverordnung ein Mißgriff geschah, ist alle Welt einig und diese Meinung dürfte wohl auch von einigen Mitgliedern der Regierung getheilt werden.

Vertilgtes und Sächliches.

Rieja, 12. Mai 1897.

—r. Ein bedauerliches Mißgeschick ist dem Fabrikarbeiter Franz Gustav Richter von hier nach seiner Erzählung am

Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Das Impfgesetz vom 8. April 1874 enthält in § 14 folgende Bestimmung: „Eltern, Pflanzeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“

Auf diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.
Rieja, am 11. Mai 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Stlfr.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, die in der Rathsexpedition eingelesen werden können: Verordnung, die Entelgnung von Grundeigenthum für Erweiterung des Bahnhofs Hahnenbrand betreffend; vom 23. Februar 1897. Verordnung, die Verwendung von Hahnen zur Vertilgung von Ungeziefer und Raubzeug, und die Kammerjägererei betr.; vom 25. Februar 1897. Verordnung, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend; vom 25. Februar 1897. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Wöbau betr.; vom 25. Februar 1897. Nachtrag zu dem Regulativ, den Feuerwehreffonds betr.; vom 20. März 1897. Verordnung, die Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den höheren technischen Staatsdienst im Baufache betr.; vom 19. März 1897. Verordnung, die weitere Ausführung des Gesetzes über das Staatsschuldbuch vom 25. April 1884 betr.; vom 31. März 1897. Bekanntmachung, die demalige Zusammensetzung der Landrenten-, Landeskulturrenten- und Altersrentenbank-Verwaltung betr.; vom 1. April 1897. Freundschafts-, Handels-, Schiffsfahrts- und Konsularvertrag zwischen Selner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen u. s. w., im Namen des Deutschen Reichs, und der Republik Nicaragua. Vom 4. Februar 1896.

Rieja, den 11. Mai 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

S.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 170 Cbmr. Klarschlag ab Elbuser Moriz zum Begebau, sowie des Wasser- und Straßenwalfahren und des Einbaues des Materials soll
Montag, den 17. Mai d. J., Nachmittags 6 Uhr,
im Gasthause zu Rödpram an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gegeben.
Rödpram, am 11. Mai 1897.

Beberig, Gem.-Vorst.

24. April d. J. widerfahren. Richter hatte sein Grundstück am Rundtheil Nr. 4 an die Stadt Rieja verkauft und dabei 17000 Mk. ausgezahlt erhalten, welche er in einem Großenhainer Vereine anlegte. Am gedachten Tage begab er sich nach Großenhain und erhob sein Geld. Zur Heimfahrt wollte er den 1/8 Uhr Abends in Großenhain abgehenden Zug benutzen, verfehlte ihn indessen. Nunmehr ließ Richter nach Weißig, das Geld in einer Tasche bei sich tragend. Da ihn aber unterwegs die Müdigkeit übermannte, setzte er sich einige Male nieder und schlief schließlich ein. Beim Erwachen entdeckte er, daß die 17000 Mark verschwunden waren. — Mit seiner Verlustanzeige bei den Behörden u. s. w. hat Richter rechtlich Recht gehabt. Er ist allenthalben mit Zweifel und Mißtrauen ausgenommen worden. Da Richter die 17000 Mark einem Dritten schuldet, er aber sich schon alle Mühe gegeben hatte, sich der Zahlungsverbindlichkeit zu entziehen, erscheint die Geschichte doch recht wenig glaubhaft.

— Bauernregeln für den Monat Mai. Der „Bonnenmonat“ Mai, den sich der Naturfreund von heißen Sonnenstrahlen durchglüht wünscht, muß, wenn er die Erwartung des Bauern erfüllen soll, feucht und kühl sein (Mai ohne Regen — Fehls allerwegen. — Rühler Mai giebt guten Wein und viel Heu. — Rühler Mai bringt allerlei — Gut Geschrei, Gras und Heu. — Trockner Mai läßt ein dürres Jahr erwarten. — Matenthan — Nacht grüne Au — Matentfröste — Schlimme Wiste. — Regen im Mai — Giebt Brot und Heu. — Ein Bauer der alten Art — Trägt den Pelz bis Himmelfahrt. — Der Mai kühl, der Juni naß — Fällt dem Bauer Scheuer und Jaß. — Matentregen auf die Saaten — Dann regnet es Ducaten. — Kaffe Pflanzten — Zeite Weihnachten. — Abendhan und Rühler im Mai — Bringt viel Wein und vieles Heu). Freilich darf die Witterung nicht in Kälte umschlagen, denn: Kälte und Nachfröste schädlich sind — Gut hingegen sind die Wind. Mit des Winters Herrschaft ist es vorbei nach gewissen Tagen: Kein Schnee nach Gerwoz (13.) — kein Heiß nach Bonifaz (6. Juni). Gewitter dagegen sind segensbringend:

Viele Gewitter im Mai — der Bauer singt Jubel. Als Prophezeiungen betrifft des Wetters gelten nach den Bauernregeln folgende Merkmale: Süd bringt Regen, Nordwind Dürre — Danach richtet dein Geschick. — Ein Bienschwarm im Mai — Ist werth ein Fuhrer Heu — Aber ein Schwarm im Juli — Lohet kaum der Weiz. — Lassen die Frösche sich hören mit Knarren — Müht du nicht lange auf Regen harren. — Wenn der Frostdau im Benz tief im Wasser war — Auf trockenem Sommer deutet das — liegt er nach nur oder am Ufer gar — dann wird der Sommer besonders naß. — Wenn die Spinnen fleißig weben im Freien — läßt sich dauern schön Wetter prophezeien — Weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden — Geschick's bei Regen — Wird er bald enden. — Wenn am 1. Mai Reis fällt, so geräth die Frucht wohl. — Siehst du am 1. Mai die Kröhe im Korn nicht mehr — dann kommt der Sommer bald mit reicher Ernt' daher. „Kritisch“ sind folgende Tage: Pancras (12.) und Servas (13.) — Stehlen wie der Spag. — Nach Urban (25.) und Pancratius — der Winter die Hoffnung messen muß. — Pancras und Urban ohne Regen — Versprechen dem Winter reichen Segen. — Die zwei Herren auf — atlas — Nachen ost Gärten und Bauern Verbräu. — Denkt an St. Urban den Herrn — Er bringt dem Getreide den Kern. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag (27.) — So auch der ganze Herbst sein mag. — Regen auf Himmelfahrt — Ist das Viehfutter schlecht bemacht.

Ueber das neue Artillerie-Feldgeschütz berichtet der „Hamb. Corr.“: Im Schnellfeuer giebt eine Batterie dieser Geschütze 80 Schuß in der Minute ab. Dabei werden die neuen Schrapnells mit Aufschlagzünden bis auf 8000 Meter, also auf eine Entfernung von mehr als einer deutschen Meile, verschossen. Die neuen Hemisphärenvorrichtung — ein sehr dicker, starker Spaten am Löffelstiel, der sich beim ersten Schuß festsetzt und den Rücklauf völlig aufhebt — trägt auch wesentlich zur Beschleunigung der Bedienung bei, da die Mannschaft jetzt ruhig am Geschütz stehen bleiben und der Mann Nr. 2 sofort nach dem Schuß wieder richten kann, und zwar allein, ohne Hilfe des anderen Richtschülers, da jetzt auch die seitliche Verschiebung des Rohres durch eine Kurbel leicht vor sich geht. Es ist kein Geheimniß mehr, daß das neue Geschütz in aller Stille eingeführt worden ist und daß, wenn der Reichstag die Mittel bewilligt haben wird, sämtliche Artillerie-Regimenter sofort in den Besitz des neuen Geschützes sein werden.

Andauernd günstig sind die Erfahrungen, die mit Prof. Wehring's Heilserum gegen Diphtheritis bei Kindern gemacht werden. Nach den sechsen vom neuen Leipziger Kinderkrankenhaus veröffentlichten Mittheilungen wurden von allen in der Anstalt eingebrachten, an der mörderischen Diphtheritis erkrankten Kindern 84,5 Proz. gerettet, während nur 15,5 Proz. verstarben. R. H. im Jahre 1895 verstarben 30 Proz. der Kinder und in früherer Zeit war das Verhältniß bei Weitem ungünstiger. Wahrscheinlich würden noch mehr Kinder gerettet worden sein, wenn die Eltern schneller dazu kämen und die Heilserumbehandlung eher beginnen ließen, als dies jetzt geschieht.

Dresden. Nachdem viel „für und gegen“ gesprochen worden ist, beschließt man in Dresden, wie man von dort schreibt, für die abgebrannte Kreuzkirche eine Interimskirche zu errichten. Dieselbe erhält ihren Platz an der Bürgerwiese in der Nähe des Dianaparks. Maßgebend für den Interimsbau waren die Gesichtspunkte, daß es an einer geordneten Pflege des kirchlichen Sinnes jetzt gebreicht und daß namentlich auf den Neubau der alten Kirche mehr Zeit und Sorgfalt verwendet werden kann. Die Gaben für die neue Kirche fließen noch immer.

Dresden, 11. Mai. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, ist der Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin erfreulicher Weise fortwährend vortheilhaft. Die Kur aber augenscheinlich einen sehr günstigen Eindruck auf das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät aus, so daß dieselbe täglich größere Spaziergänge ausführen kann. So wurde am vorigen Sonnabend ein weiterer Ausflug nach dem Aberg bei schönem Wetter unternommen.

Kadeberg. In dem nahen Ditenborn verlegte sich ein Arbeiter die Zehe beim Hühneraugenschneiden in geringfügiger Weise. Er zog sich hierdurch jedoch eine Blutergussung zu, an der er jetzt in einer Dresdener Spezialklinik gebunden ist.

Rößchenbröck. In der letzten Zeit ist man vielfach den Gerüchten bezogen, daß der Bau einer elektrischen Straßenbahn zwischen Dresden und Rößchenbröck wieder auf unbestimmte Zeit verschoben, ja, daß der Bau überhaupt aufgegeben sei. Alle diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. Der Gemeindevorstand von Rößchenbröck, Herr Herz, hat am Donnerstag wiederum eine Audienz bei Sr. Excellenz dem Finanzminister, Herrn von Wapdorf, gehabt, in welcher ihm derselbe mittheilte, daß dem im Herbst tagenden Landtag das Project zum Bau einer elektrischen Straßenbahn zwischen Dresden und Rößchenbröck vorgelegt werden würde und er warte man hierzu auch die Zustimmung der Stände. Sollte dieselbe nicht erfolgen, so würde der Bau der Firma zugesprochen, die sich um die Ausführung des Projectes beworben. Die Vorlage an den Landtag bedinge aber auch die Fertigstellung aller notwendigen Vorarbeiten, so daß, mag nun der Beschluß des Landtages ausfallen wie er wolle, mit dem Bau unverzüglich begonnen werden könne. Die Abgabe des elektrischen Stromes wird aus dem Niederlösniger Elektricitätswerk erfolgen.

Klasewitz. Herr Baumann, der vor Kurzem einen Dauermarkt nach Wien unternahm, hat in Nährisch-Budwitz eine gute Lagerreise vor dem Ziele, seine Fußwanderung eingestrichelt. Er wanderte im Ganzen 7 Tage und „ließ“ tagtäglich sein Pensum von 50 Kilometern ab, vollbrachte sonach also eine ganz vorzügliche Leistung. Es erscheint zunächst ganz unerklärlich, warum Herr Baumann, dessen Eintreffen

in Wien für gestern Vormittag bevorstand, so plötzlich seine Wanderung einstellte. Die Leistungen aus der letzten Tage liegen nicht daran schliefen, daß S. so kurz vor dem Ziele schachtmatt sein würde. Seine Witte um 1000 Mark hat er somit verloren.

Rossen. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, findet am 23. Mai die vom Jagdclub „Waldmannsheil“ für Rossen und Umgebung veranstaltete Hundeshau für Jagdhunde aller Rassen im Schützenhaus zu Rossen statt und sind Programme und Anmeldeformulare durch Herrn E. Kießig in Rossen zu beziehen. Obwohl diese Schau im engsten Rahmen gehalten wird, so erregt dieselbe doch in den Jägerkreisen großes Interesse durch die vorzügliche Qualität der angemeldeten Hunde; u. A. wird Herr E. Mulde-Rickgenheim eine Collection Hunde, darunter den prächtigen Teilus von Freundthal, welcher am 26. April zur internationalen Hundeausstellung wieder zwei Erste und einen Ehrenpreis erhielt und wofür ihm 7000 Mark geboten wurden, ausstellen. D. sein Standgeld erhoben wird, sind auch keine Geldpreise ausgesetzt; dafür sind aber durch mehrere Mitglieder eine Anzahl Ehrenpreise gestiftet. Von der Anfangs mit in Aussicht genommenen Suche wurde Abstand genommen. Die Herren Preisrichter, welche in der kynologischen Welt mehr oder weniger bekannt sind, dürften dafür bürgen, daß das Richteramt sich in guten Händen befindet. Mit der Schau findet gleichzeitig ein Thontauben-Preischießen statt.

Bayer. Am 19. Mai Vormittags findet die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Förster Albin Theodor Horn aus Oberrotterndorf bei Neustadt wegen Mordes statt.

Pirna. Seit acht Tagen verschwunden ist der Gutsbesitzer Otto Wähle zu Krieschwitz. Man nimmt nunmehr an, daß der Verschwundene entweder auf irgend eine Weise verunglückt ist oder aber seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat.

Zwickau, 11. Mai. Gestern Abend 1/2, 11 Uhr brach hier wieder ein bedenklicher Brand, nämlich auf dem Holzlagerplatz des Reichthaus'schen Dampfzuckerwerks aus. Das Sturzwahlrad rief die Feuerwehren Zwickau und Bockwa, Oberhohndorf, Schönbühm herbei, welche den Brand auf ein Holzlager beschränkten. Das Feuer soll durch Funken der Dampfkornteine entstanden sein.

Annaberg. Am Sonntag herrschte auf dem oberen Gebirgskamm lustiges Schneewetter, so daß Fichtelberg und Reibitz mit den angrenzenden Höhenzügen sich vorübergehend wieder im schimmernd-weißen Gewande präsentirten.

Tharandt. An mehreren Orten der Westere des hiesigen Waldes sieht man seit einigen Tagen an den Bäumen große weiße Scheiben befestigt, welche aus imprägnirter Leinwand bestehen. Es sind dies Versuche, die man anstellt, um an denselben die Stärke der Einwirkung des Fäulnisrauchs auf den Waldbestand sicherer und augenscheinlicher zu constatiren.

Sersdorf. Eine höchst gefährvolle Unterhaltung verhofften sich zwei neunjährige Jungen dadurch, daß sie angelegten Kalk in eine Flasche füllten, Wasser dazu gossen und verhofft in die Sonne stellten. Weil es ihnen nicht schnell genug losging, sah einer nach; aber in dem Augenblick explodirte die Flasche und verletzte den Knaben so gefährlich am Gesicht, daß die Eltern mit ihm zum Augenarzt nach Chemnitz reisen mußten. Ein Auge soll verloren sein.

Delsnitz i. B., 11. Mai. Die rasche Abnahme der Kälte, sowie die Verminderung der Körperkräfte bei einer älteren Frau, der Mutter eines hiesigen Fleischer, veranlaßte die besorgten Angehörigen zur Inanspruchnahme eines Arztes. Das Mädel läßt sich, so schreibt man dem Dr. Kas., bald, als die Frau durch festiges Erbrechen einen lebenden, nahezu 20 cm langen Wurm aus ihrem Innern herausbeforderte. Der Schmarotzer war muthmaßlich mit gebacktem, ungebratenem gemaisstem Fleische in den Magen gekommen und hatte sich dort weiter entwickelt.

Leipzig. Mit dem Plane eines Bauunternehmens von gewaltiger Bedeutung tritt jetzt die Leipziger Immobilien-Gesellschaft (Direktor Junigrath Dr. Solbig) vor die Öffentlichkeit. Es handelt sich um Niederlegung und zeitgemäßen Wiederaufbau eines Häuserkomplexes, der beinahe den südlichen Theil der inneren Stadt umfaßt, den ganzen Stadttheil zwischen der Hainstraße und dem Lötterplatz. Eine der schädlichsten Wirkungen der großartigen Straßenverbindungen, die die Stadt Leipzig im letzten Jahre geschaffen hat, ist die Zunahme des Verkehrs in der inneren Stadt. Die Bedeutung, die diese als Mittelpunkt des geschäftlichen Lebens seit Jahrhunderten hat, ist wieder im Wachsen begriffen und wird weiter wachsen, sofern nicht der Verkehr künstlich auf andere Bahnen abgelenkt wird. Schon nach wenigen Jahrzehnten kann die innere Stadt ein großes Kauf- und Waarenhaus sein, in dem die Bevölkerung Leipzigs, seiner Umgebung und des wirtschaftlich von ihm beherrschten Gebietes Mitteldeutschlands einkauft. Ist diese Erwartung berechtigt, so drängt sich sofort die Frage auf, ob die innere Stadt in ihrer jetzigen Gestalt die ihr dadurch gestellte Aufgabe zu erfüllen vermag. Diese Frage ist zu verneinen. Die Straßen der inneren Stadt sind, mit wenigen Ausnahmen, zu schmal. Die neue Stadt, die sich an Stelle der alten erheben soll, wird breite, vornehme Straßen bekommen, die ungefähr in der Gegend der Neukirche zu einem großen Plage zusammenlaufen. — Durch einen Motowagen wurde am Montag ein Schlosser im Depot der Straßenbahnwagen bei der Arbeit berant an eine Wand gedrückt, daß die erlittenen Quetschungen den Tod des Unglücklichen herbeiführten.

Leipzig, 11. Mai. Die der Universität gehörige Paullinerkirche, die bisher den Eingang vom Hofe aus hatte, wird diesen durch den Umbau vom Augustusplatz aus erhalten, aber dabei auch einen höheren Thurm als bisher bekommen, damit sie sich neben den anderen hohen Universitätsbauten nicht gar zu bescheiden ausnimmt. Der Thurm soll noch 28 Meter über die Nachbarkirchen emporragen. — Der letzte Mai hat sowohl den Weg- wie den Ausheilungsverkehr

ungünstig beeinflusst. Der letzte Sonntag brachte nach dem dritten Theil der Beförderung wie der Sonntag vorher.

Leipzig, 10. Mai. Im Proceß gegen den Fellenwedel Weinick, der, wie gemeldet, heute stattfand, waren 6 Zeugen und 2 höhere Officiere vom Kriegsministerium in Berlin als Sachverständige, sowie ein Dolmetscher der französischen Sprache geladen. Der Angeklagte wird von den Zeugen, insbesondere von dem aus dem Justizhaus vorgeführten Koffenbändler Janne aus Montigny beschuldigt, den französischen Polizeicommissar Jemert als Spion gefasst und diesen mehrfach in die Kerker und die kleinen Schuppen geführt zu haben,

5. Klasse 131. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 2000 Mark gezogen worden. (Für Gewinne der Höchstzahl. — Redaction 2005.)

Ziehung am 12. Mai 1897.

500000	Nr. 4491.	Ernst Rantz, Chemnitz.
150000	Nr. 4567.	Ernst Schöde, Reichardt u. Guburg u. Carl Oesterlen, Bismarck 3. Zwickau.
40000	Nr. 7891.	Paula Wetz, Chemnitz.
30000	Nr. 6583.	Karl Jander, Chemnitz.
15000	Nr. 3596.	Ernst Joseph, Freiberg.
5000	Nr. 5075.	W. Reichsperger, Jenastraße, Neust.

785 329 114 424 830 081 1447 318 15 967 585 791 692 804 110 303 111 206 798
 48 99 211 214 921 (1000) 287 585 4011 (3000) 181 74 639 428 810 175 092 429
 481 218 217 631 4 470 894 629 569 442 327 (1000) 938 328 (500) 180 896 788
 441 307 172 916 701 48 200 4 730 (500) 612 162 770 417 271 356 299 4281 467
 770 719 (3000) 245 707 165 671 114 533 161 718 255 551 785 335 748 529 5615
 611 374 512 511 120 304 827 423 118 16 678 424 (3000) 357 8 275 252 104 703 494
 6001 628 259 (3000) 253 77 832 426 297 (3000) 096 326 (3000) 805 110301 150 9 4
 251 961 981 278 736 7 906 99 608 045 69 182 833 748 (3000) 806 725 3005
 919 4 3 868 (3000) 653 887 489 29 174 079 976 13 441 111 679 739 277 177 706
 (1000) 0251 (1000) 632 565 86 817 730 749 401 611 610 210 182 458 279 555
 480 42 129
 10 031 (3000) 691 684 809 573 772 858 899 30 830 522 (1000) 885 988 470
 107 578 267 135 77 041 (3000) 129 1 1014 8 672 336 485 528 1000 739 671 420
 995 496 89 (3000) 418 548 242 (3000) 448 139 590 210 919 528 162 726 801 883
 321 577 149 (1000) 1 3 70 254 1 167 059 701 91 215 2 9 734 83 401 114 503 888
 85 (3000) 848 172 221 494 904 1 3 809 (3000) 184 164 6 26 975 77 16 716 9 7 511
 40 710 173 25 363 317 295 406 126 873 1 4 101 984 828 292 (500) 44 728 42
 322 (3000) 284 56 812 (3000) 848 560 69 700 952 91 910 142 967 (3000) 188 283
 381 935 (3000) 305 515 782 598 755 671 1 2897 291 899 (3000) 715 167 864 918
 577 95 679 390 672 925 728 612 3001 678 612 283 077 615 167 403 961 212 487
 27 126 105 296 128 131 153 054 (500) 529 599 380 119 289 630 753 1 2 40 5000
 509 912 814 42 416 811 719 911 (3000) 508 611 888 792 628 925 67 (3000) 811 (5000)
 377 48 714 (3000) 1 2 3 219 513 (3000) 289 844 (5000) 894 184 712 928 2 4 56
 519 448 600 70 89 819 511 648 590 732 793 107 (3000) 824 944 944 974 (3000) 919
 671 8 8 1 07281 8 1 282 407 204 (1000) 801 881 36 42 728 127 169 225 314 211
 (1000) 871 923 74 594 124
 60004 613 406 128 988 624 013 016 555 4714 024 815 351 391 222 814 490
 80028 2 3 188 821 (3000) 883 734 69 870 277 217 565 203 627 (500) 911 1 3
 308 2 4 9 577 422 77 017 045 02175 955 071 674 618 949 (3000) 4 143 170 8 40
 911 925 007 187 969 37 620 724 70 367 (500) 105 510 80 217 283 731 152 781
 749 259 788 723 (500) 203 693 (3000) 402 482 845 445 103 251 487 785 2 4 456 (3000)
 244 001 219 49 178 835 250 139 818 838 12 309 32747 561 618 219 770 189 129
 304 113 66 128 258 329 450 139 616 312 369 871 401 859 62 828 688 354 711 353
 1000 724 742 523 747 1100 91 611 578 427 201 (1000) 86 100 160 160 160 160 160
 188 (3 00) 12 846 612 875 632 816 420 194 828 900 180 180 180 180 180 180 180
 100 028 428 181 617 (3000) 300 598 120 738 782 (500) 568 759 8 9510 (3000) 609
 81 282 570 801 077 961 (3000) 141
 30 198 (3000) 729 971 (3000) 306 (500) 388 848 751 535 157 50 885 412 148
 342 74 (3000) 811 920 3 1115 256 294 628 543 (3000) 631 294 441 926 163 (3000)
 72 045 011 020 129 029 (3000) 148 (3000) 208 147 926 (500) 122 80 208
 408 727 228 288 570 611 529 029 102 888 (3000) 645 167 167 403 961 212 487
 608 738 188 (500) 618 888 282 287 429 429 (5000) 94 500 210 210 210 210 210 210
 307 028 8 4038 628 819 (3000) 058 (500) 434 896 826 487 282 636 341 11 (3000)
 246 818 31 913 827 738 327 (1000) 519 8 80988 (3000) 777 6 247 106 (3000) 713
 100 29 11 918 840 104 289 842 59 935 (3000) 726 273 726 5 4 108 709 549 609
 719 72 817 909 154 414 608 868 961 428 148 227 734 574 (1000) 5 44 906 (3000)
 217 532 (300) 2 712 012 618 188 790 (300) 421 008 857 310 (3000) 388 396 534 134
 598 450 121 780 527 126 (3000) 217 126 (3000) 415 115 115 115 115 115 115 115
 718 424 528 111 188 21 215 188 284 429 188 210 188 210 188 210 188 210 188 210
 168 148 149 415 30088 420 170 724 704 684 684 277 170 724 684 684 684 684 684
 3 (3000) 154 127 587 (1000) 819 177 414
 40005 737 840 496 788 302 563 47 998 487 (3000) 805 (3000) 512 148 (3000)
 629 038 75 107 718 06 4 1081 747 719 149 (5000) 129 288 (5000) 962 967 265 (3000)
 529 119 280 500 880 (1000) 211 (3000) 508 30 801 341 (3000) 713 8 1051 01 869
 426 727 228 288 570 611 529 029 102 888 (3000) 645 167 167 403 961 212 487
 608 738 188 (500) 618 888 282 287 429 429 (5000) 94 500 210 210 210 210 210 210
 307 028 8 4038 628 819 (3000) 058 (500) 434 896 826 487 282 636 341 11 (3000)
 246 818 31 913 827 738 327 (1000) 519 8 80988 (3000) 777 6 247 106 (3000) 713
 100 29 11 918 840 104 289 842 59 935 (3000) 726 273 726 5 4 108 709 549 609
 719 72 817 909 154 414 608 868 961 428 148 227 734 574 (1000) 5 44 906 (3000)
 217 532 (300) 2 712 012 618 188 790 (300) 421 008 857 310 (3000) 388 396 534 134
 598 450 121 780 527 126 (3000) 217 126 (3000) 415 115 115 115 115 115 115 115
 718 424 528 111 188 21 215 188 284 429 188 210 188 210 188 210 188 210 188 210
 168 148 149 415 30088 420 170 724 704 684 684 277 170 724 684 684 684 684 684
 3 (3000) 154 127 587 (1000) 819 177 414
 40005 737 840 496 788 302 563 47 998 487 (3000) 805 (3000) 512 148 (3000)
 629 038 75 107 718 06 4 1081 747 719 149 (5000) 129 288 (5000) 962 967 265 (3000)
 529 119 280 500 880 (1000) 211 (3000) 508 30 801 341 (3000) 713 8 1051 01 869
 426 727 228 288 570 611 529 029 102 888 (3000) 645 167 167 403 961 212 487
 608 738 188 (500) 618 888 282 287 429 429 (5000) 94 500 210 210 210 210 210 210
 307 028 8 4038 628 819 (3000) 058 (500) 434 896 826 487 282 636 341 11 (3000)
 246 818 31 913 827 738 327 (1000) 519 8 80988 (3000) 777 6 247 106 (3000) 713
 100 29 11 918 840 104 289 842 59 935 (3000) 726 273 726 5 4 108 709 549 609
 719 72 817 909 154 414 608 868 961 428 148 227 734 574 (1000) 5 44 906 (3000)
 217 532 (300) 2 712 012 618 188 790 (300) 421 008 857 310 (3000) 388 396 534 134
 598 450 121 780 527 126 (3000) 217 126 (3000) 415 115 115 115 115 115 115 115
 718 424 528 111 188 21 215 188 284 429 188 210 188 210 188 210 188 210 188 210
 168 148 149 415 30088 420 170 724 704 684 684 277 170 724 684 684 684 684 684
 3 (3000) 154 127 587 (1000) 819 177 414
 40005 737 840 496 788 302 563 47 998 487 (3000) 805 (3000) 512 148 (3000)
 629 038 75 107 718 06 4 1081 747 719 149 (5000) 129 288 (5000) 962 967 265 (3000)
 529 119 280 500 880 (1000) 211 (3000) 508 30 801 341 (3000) 713 8 1051 01 869
 426 727 228 288 570 611 529 029 102 888 (3000) 645 167 167 403 961 212 487
 608 738 188 (500) 618 888 282 287 429 429 (5000) 94 500 210 210 210 210 210 210
 307 028 8 4038 628 819 (3000) 058 (500) 434 896 826 487 282 636 341 11 (3000)
 246 818 31 913 827 738 327 (1000) 519 8 80988 (3000) 777 6 247 106 (3000) 713
 100 29 11 918 840 104 289 842 59 935 (3000) 726 273 726 5 4 108 709 549 609
 719 72 817 909 154 414 608 868 961 428 148 227 734 574 (1000) 5 44 906 (3000)
 217 532 (300) 2 712 012 618 188 790 (300) 421 008 857 310 (3000) 388 396 534 134
 598 450 121 780 527 126 (3000) 217 126 (3000) 415 115 115 115 115 115 115 115
 718 424 528 111 188 21 215 188 284 429 188 210 188 210 188 210 188 210 188 210
 168 148 149 415 30088 420 170 724 704 684 684 277 170 724 684 684 684 684 684
 3 (3000) 154 127 587 (1000) 819 177 414
 40005 737 840 496 788 302 563 47 998 487 (3000) 805 (3000) 512 148 (3000)
 629 038 75 107 718 06 4 1081 747 719 149 (5000) 129 288 (5000) 962 967 265 (3000)
 529 119 280 500 880 (1000) 211 (3000) 508 30 801 341 (3000) 713 8 1051 01 869
 426 727 228 288 570 611 529 029 102 888 (3000) 645 167 167 403 961 212 487
 608 738 188 (500) 618 888 282 287 429 429 (5000) 94 500 210 210 210 210 210 210
 307 028 8 4038 628 819 (3000) 058 (500) 434 896 826 487 282 636 341 11 (3000)
 246 818 31 913 827 738 327 (1000) 519 8 80988 (3000) 777 6 247 106 (3000) 713
 100 29 11 918 840 104 289 842 59 935 (3000) 726 273 726 5 4 108 709 549 609
 719 72 817 909 154 414 608 868 961 428 148 227 734 574 (1000) 5 44 906 (3000)
 217 532 (300) 2 712 012 618 188 790 (300) 421 008 857 310 (3000) 388 396 534 134
 598 450 121 780 527 126 (3000) 217 126 (3000) 415 115 115 115 115 115 115 115
 718 424 528 111 188 21 215 188 284 429 18

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Mai 1897.

wofelbst die kleinen Geschosse lagerten. Hanne behauptet auch, Weinde habe Jannet über die verschiedensten militärischen Geheimnisse Auskunft erteilt. Weinde bestreitet Alles; er giebt nur zu, Jannet, den er allerdings als französischen Officier gekannt und als Spion im Verdacht gehabt habe, in die Schuppen, wo die kleinen Geschosse gelegen hätten, hineingelassen und auch einmal im Fort eine ausstrahlende Granate gezeigt zu haben. Mehrere Polizeibeamte bezeugten, daß die polizeilichen Ermittlungen die Wahrheit der Angaben Hannes' bestätigt haben. Während eines Theiles der Vernehmung des Polizeirathes Jahn in Straßburg und der militärischen Sachverständigen ward auf Antrag der Reichsanwaltschaft im Interesse der Sicherheit des Staates die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Reichsanwalt beantragte in seinem Plaidoyer 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Verteidiger erklärte, daß er den Nachweis des Bewußtseins der Strafbarkeit vermisse. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Tragung der Kosten.

Aus dem Reiche.

In Raumburg ereignete sich ein schreckliches Unglück, indem auf dem dasigen Bahnhöfe der Schreitträger Jannisch, der bei der Expedition der Bahnpost thätig und im Besitze war, mit dem Gepäckwagen auf dem zweiten Bahnsteige dem Postwagen des aus Weiseneis herannahenden Zuges entgegenfuhr, durch irgend einen Umstand mit seinem Karren dem Postwagen des Zuges zu nahe kam, dadurch zu Boden gerissen und unter die Räder des Zuges geworfen ward. Ehe die Umstehenden noch recht den Vorgang übersehen oder hätten Hilfe leisten können, war Jannisch überfahren, so daß er auf der Stelle todt war. Der Verunglückte, seit neunzehn Jahren ein rüstiger, besonnenes Beamter, hinterläßt eine Frau und sieben zum Theil noch unversorgte Kinder.

Vermischtes.

Mit 16000 Gulden flüchtig ist der 29 Jahre alte Beamte der Correspondenz-Abtheilung der österreichisch-ungarischen Commercialbank Hermann Böbl aus Budapest.

† Wien. Der Prinzregent Luitpold von Bayern ist mit seiner Tochter Prinzessin Therese zum Besuch seiner Schwester, der Herzogin von Modena, heute früh hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Herzogin empfangen worden.

† Budapest. Der „Pester Lloyd“ führt in seiner gestrigen Nummer aus, daß sich eine Ministerkrise auf dem Gegenstand der beiden Regierungen in der Quotenfrage nicht begründen lasse. Nach dem Ausgleichsgesetz hätten die beiden Kabinette, falls in der Quotenfrage eine Einigung nicht zu erzielen ist, nicht zurückzutreten, sondern ihren Parlamenten hierüber Bericht zu erstatten und die Entscheidung der Krone bezüglich der Quoten anrufen. Dies ist der gesetzliche Lauf. Die Gerüchte über die Krise entbehren daher jeder tatsächlichen Grundlage.

† Konstantinopel. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Botschafter wurde in einem Ideenaustausch über die seitens Griechenlands erbetene Friedensvermittlung eingetreten, ohne daß irgend welcher Beschluß gefaßt worden wäre, da einige Botschafter keine Instruktionen hatten. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Friedensvermittlung ein Waffenstillstand vorangehen müsse, weil die Vermittlung sonst mit Schwierigkeiten verbunden sei.

† Konstantinopel. Von Muratli ist gestern der 33. Militärzug mit dem 35. Bataillon abgegangen. — Unter den hier eingetroffenen 158 Kriegsgefangenen befinden sich auch 16 griechische Irreguläre, die als Arrestanten behandelt werden. Die Behandlung der griechischen Gefangenen ist eine ausgezeichnete, was die türkischen Däher unter Hinweis auf das entgegengesetzte Verfahren der Griechen besonders hervorheben.

† Athen. In Acta wurde Montag 7 1/2 Uhr ein 30 Sekunden währendes Erdbeben verspürt.

† New-York. Der Districtrichter in Los Angeles bestätigte den Anlauf der Atlantic Pacific-Bahn durch die Richison-Bahn.

Vom Kriegsschauplatz.

* Athen, 11. Mai. 9 Uhr Abends. Das Westge-

schader beschoß am Montag die Detaschmenten an der Küste von Epirus, wo sich einige Proviantlager der Türken befinden. Heute hat weder in Domolos noch in Palamira eine kriegerische Aktion stattgefunden. Oberst Smolenski hat telegraphisch mitgeteilt, daß die Recognoscirungen fortgesetzt werden.

* Konstantinopel. Eine Depesche des Blattes „Sabah“ meldet aus Janina von gestern, infolge des Vordrückens der türkischen Truppen hätten alle in Epirus noch befindlichen griechischen Truppen aus Epirus und liegen 3000 Gewehre, 300 Kisten Patronen und zwei Gebirgsgeschütze zurück.

* Konstantinopel, 12. Mai. Eine amtliche Rundgebung betr. die Verwaltung des occupirten griechischen Gebietes bestimmt, ein aus der Gendarmerie der Vilajets Monastir und Saloniki combinirtes, aus Landsturmplätzen der Grenzgebiete sich rekrutirendes Bataillon wird nach Larissa geschickt. Die früheren türkischen Konsuln in Larissa, Volo und Trifkala werden zu Kaimakans an ihrem früheren Posten ernannt mit dem Auftrage, das Gemeinwesen der Städte, in den betr. Rayons die Ortspolizei und das Postwesen zu ordnen.

* Lamia, 11. Mai. In Domolos ist es fortgesetzt ruhig. Die griechischen Truppen befinden sich in guter Befassung. Bisher wurden keine türkischen Truppen in Sicht gemeldet. Die Hügel rechts und links von Domolos sind mit Wachtposten besetzt. Zwei Gebirgsbatterien werden seit heute aus Lamia erwartet. Die Straße von Lamia nach Domolos ist seit gestern in Folge des strömenden Regens unpassierbar geworden. Der Verkehr ist ein sehr schwieriger.

* London, 12. Mai. Die „Times“ lassen sich aus Domolos vom 10. Mai melden, daß man für den Morgen des genannten Tages einen Angriff erwartet hatte, daß jedoch bis dahin keine türkischen Truppen erschienen waren. Das allgemeine Verlangen nach Frieden tritt immer mehr zu Tage und findet offenen Ausdruck, sobald solche Gemüthsstimmungen sind, eine energische Kriegsführung zur Unmöglichkeit wird.

Königl. Previand-Am

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einzähl. Geschäfte. Baareinlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

A. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbeschränkte Scheckhaltung aller Geschäfte.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 12. Mai 1897.

Deutsche Fonds.	Course	2 1/2 %	Course	3 %	Course	3 1/2 %	Course	3 1/2 %	Course	3 1/2 %	Course	3 1/2 %	Course
Reichsanleihe	3	97,80	2 1/2 %	102,25	3	101,20	3 1/2 %	100,90	3	101,20	3 1/2 %	100,90	3
do.	3 1/2 %	104,8	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
Preuss. Consols	3	98	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
do.	3 1/2 %	104,8	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
Sächs. Anleihe 55er	3	97,75	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
do.	3 1/2 %	104,8	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
Sächs. Rente, große	3	97,8	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
do. 3, 100, 500	3	97,8	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
do. 3, 0, 200, 100	3	99,25	3 1/2 %	102,50	3 1/2 %	101,75	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %	101,00	3 1/2 %	100,75	3 1/2 %
Landrentenbriefe	3, 15 0	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90
do.	300	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90
Sächs. Landrenten	3	110,00	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %
do.	300	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90
do.	1100	3 1/2 %	103	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90
do.	300	3 1/2 %	103	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90
Preuss. Anleihe	3 1/2 %	101,50	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %
2 1/2 %	100,75	3 1/2 %	100,25	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90	3 1/2 %	100,90

Creditaustalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Baareinlagen vergütet wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2 1/2 %, bei monatlicher Kündigung 2 1/2 %, bei 3 monatlicher Kündigung 3 %, bei 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 %, bei 12 monatlicher Kündigung 4 %.

Gesucht
wird von zwei soliden Herren ein einfach möbl. Zimmer ev. mit Mittagstisch. Gest. Off. m. Preisang. u. N. P. i. d. Exp. d. Bl.

Guter Stalldünger
gegen Strohlieferung abzugeben Kastanienstr. 68.

Speisekartoffeln
werden verkauft Kastanienstr. 98.

Sichere Linderung
bringen die bewährten und hochgeschätzten Kaiser's Pfefferminz-Plätzchen, sicheres gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und Schleimen, verdorbenen Magen; sind in Packeten, à 25 Pf. bei H. B. Genuide in Riesa, H. Donath in Glauchitz.

Weißes Einschlagpapier
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Gardinen,
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Ernst Müller,
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft, gegenüber der Apotheke.
Specialität: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.

Milchvieh-Verkauf.
Donnerstag, den 20. Mai stelle ich einen großen Transport von 25 Stück der besten Kühe und Kalben, hochtragend und mit Rälbern, sowie sprunghafte Bullen bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
Ordn. am Bahnhof Riesa. Paul Richter.
Milchvieh-Verkauf.
Sonntag, den 13. d. M. steht ein Transport der besten Milchvieh, hochtragend und mit Rälbern zu sehr soliden Preisen zum Verkauf. Hochachtungsvoll C. Kühn, Gohlhaus Dörfelmannsch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Bezug auf das preussische Vereinsgesetz ist nun endlich die erforderliche Klarheit eingetreten. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident Herr Hohenlohe eine Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, dass das Staatsministerium sich dahin geäußert hat, die Aufhebung des viel besprochenen § 8 des gegenwärtigen Vereinsgesetzes nur gegen anderweitige Verschärfungen des Gesetzes zuzugestehen. Die Vorlage wird also anscheinend den Wünschen der konservativen Parteien Rechnung tragen. Formell steht nichts mehr entgegen, den Gesetzentwurf an den Landtag zu bringen, da die landesherrliche Ermächtigung bereits dazu erteilt ist. Nach den Andeutungen des Ministerpräsidenten ist aber anzunehmen, dass die Vorlage nicht mehr in der gegenwärtigen Fassung erfolgen wird, es sei denn, dass das Staatsministerium in seiner Gesamtheit doch noch zu einem anderen Beschluss gelangt. Herr Hohenlohe glaubte dies für seine Person bezweifelhaft zu müssen, da der Landtag noch zu viele andere wichtige Aufgaben zu erledigen hat. Die Erklärung hat natürlich die beste Bewegung hervorgerufen, auf der rechten Seite Befriedigung, auf der linken Enttäuschung, und das um so mehr, als noch kaum 24 Stunden vorher in Kreisen, die besonders gut unterrichtet zu sein glauben, abweichende Meldungen verbreitet waren. Die Rundgebung des Ministerpräsidenten hat nun wenigstens Klarheit gebracht.

Vom Vorstände der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft ist zu dem am 12. Juni d. J. stattfindenden Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft folgender Antrag eingebracht worden: Nach Ablehnung der Marineforderungen im Reichstage ist die am 24. Januar 1896 von der deutschen Kolonialgesellschaft beschlossene Agitation für die Verstärkung der deutschen Flotte im Interesse der Machtstellung Deutschlands, seines Welt Handels und seiner Kolonialpolitik auf das Allerhöchste wieder aufzunehmen. Um der Agitation ein größeres Gewicht und einen einheitlichen Charakter zu verleihen, ist ein geschlossenes Vorgehen mit verwandten Körperschaften des In- und Auslandes anzustreben. Diesbezügliche Vereinbarungen sind den Abteilungen mitzuteilen mit der Aufforderung, mit Beginn des Winterhalbjahres aufs neue eine kräftige und dauernde Agitation ins Werk zu setzen. Als erstrebenswertes Ziel der Stärke unserer Flotte ist nicht eine Gleichheit mit der englischen, wohl aber die Gleichstellung mit der russischen und das Verhältnis von zwei Drittel zur französischen Flotte zu kennzeichnen.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß einem Berichterstatter zufolge in der gestrigen Sitzung einstimmig, daß nur noch die Finanzvorlagen, also Nachtragsetat, Besetzungsaufbesserungsvorlage, zur Beratschlagung gelangen, da länger kein beschlußfähiges Haus möglich sei. Abg. Singer erklärte, die Sozialdemokraten würden in allen prinzipiellen Fragen auf eine Beschlußfähigkeit des Hauses bestehen. Der Schluss der Session dürfte jedenfalls noch vor Pfingsten, wahrscheinlich zu Ende nächster Woche erfolgen.

Vom Reichstag. Die gestrige Sitzung des Reichstags verlief kurz und sachlich. Debattelos wurde in dritter Lesung der Entwurf eines Gesetzes wegen anderweiter Befreiung der Wittwen- und Waisengelder angenommen, während ebenso ohne Debatte der zweite Nachtragsetat auf Antrag des Abg. von Leipzig an die Budgetkommission verwiesen wurde. Der Rest der Sitzung wurde von Petitions-

berichten ausgefüllt. Eine Petition, betreffend Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung, beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Beratschlagung aus Billigkeitsgründen zu überweisen und nach kurzer Debatte genehmigt dies das Haus. Ohne Debatte wurde sodann eine Petition, betreffend die Befreiung von Militärdiensten auf dem Gebiete der Zahnheilkunde, als Material, eine fernere, betreffend die Entschädigungsansprüche von Anliegern des Nordostkanals, zur Erwägung und eine Petition, betreffend die Einführung eines Zolles auf Dachziegel, als Material überwiesen. Ueber eine Petition, betreffend Einführung eines Zolles auf ausländische Seefischereifahrzeuge, wird zur Tagesordnung übergegangen, ebenso über Petitionen, betreffend Bewilligungen von Militärpensionen. Eine Petition, betreffend die Ausdehnung der Militärpensionsnovelle von 1893 auf die vor diesem Jahre pensionierten Beamten, wird dem Reichskanzler als Material überwiesen; ebenso eine Anzahl Petitionen, betreffend den Schutzfabrikanten. Eine Petition, betreffend Einführung der Braumalzsteuer, wird zur Erwägung überwiesen; ebenso eine Petition von Mühlenbesitzern, betreffend die Regelung der Steuerverhältnisse der Mühlen.

In einem Artikel: Wilhelm II. spendet die Pariser Zeitung „Figaro“ dem deutschen Kaiser warme Lobspärche. Der Kaiser stelle eine nachdenkende und reichbegabte Individualität dar und habe ein fast unsehbares Gefühl für die Gebote der internationalen Höflichkeit, während er sich eine zugleich sehr eigenartige und sehr strenge Auffassung von seinen Pflichten als Staatsoberhaupt gebildet habe. Durch die zweifache Beileidsbezeugung, das Telegramm an den Präsidenten der Republik und die Entsendung eines der höchsten Würdenträger seines Reiches, den er mit seiner Vertretung bei den Reichsfestlichkeiten beauftragte, zwingt er sogar durch und durch französisch gesinnte Pariser, sich mit seinen Entwürfen und Hoffnungen zu befassen. Was diese Hoffnungen angehe, so dürfe man nicht den Grund seines Handelns in dem kindischen, allgemein besprochenen Beweggründe suchen, daß er die Absicht habe, Paris während der Ausstellung im Jahre 1900 zu besuchen. Wenn Deutschland amtlich an der Ausstellung teilnimmt, so sei nicht einzusehen, was den deutschen Kaiser an einer Reise nach Paris hindern könne, selbst wenn man peinliche Vorsichtsmassregeln treffen müsse, um ihn gegen etwaige Beschimpfungen von Narren und Kumpeln zu schützen. Nach Ansicht des Blattes bestimmt ein praktischer Gedanke die Haltung des Kaisers, der ein Wunder herbeiführe, um eine Annäherung anzubahnen, an der man sonst verzweifeln müsse.

Dänemark. Das gesammte Ministerium hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der König hat den ehemaligen Ministerpräsidenten Estrup empfangen.

Frankreich. Der deutsche Kaiser hat 10 000 Mark für die von dem Wohlthätigkeits-Verein unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat die Summe bereits der Vorsitzenden des Ausschusses, der Prinzessin v. Bagram, übergeben.

Türkei. Aus Konstantinopel wird geschrieben: Mehr und mehr zeigt es sich, daß die einst so nachgiebige und doch wenigstens conciliante Haltung der Türken den Ereignissen nicht standgehalten, daß dieselben absolut gewillt sind, die Früchte ihrer Siege voll einzubeziehen. Den Wunsch, dies zu thun, kann ihnen ja Niemand verwehren, aber man giebt sich jetzt auch der Täuschung hin, daß Niemand sie an der Ausführung derselben hindern kann. Wenn es den vereinigt-

ten Mächten nicht gelang, die 2000 Mann Griechen aus Kreta zu entfernen, so heißt es, was wollten sie gegen eine Armee von 150 000 Soldaten, durch die jüngsten Ereignisse doppelt mutiger gemacht, ausrichten? Sollte es also den Muhammedanern passen, sich in Thessalien festzusetzen, so könnte Niemand dagegen etwas ausrichten. Dieses Argument wird ganz ernsthaft vorgebracht und als durchaus richtig betrachtet. Man vergißt ganz, daß die Großmächte die Griechen aus Kreta nicht vertrieben, weil sie mit der Volkstimmung zu rechnen hatten, die eine thätige Parteinahme für die Türken und gegen Christen nicht gebuldet hätte. In diesem Falle läge die Sache aber gerade umgekehrt. Daß es jedoch hier überhaupt so dargestellt wird und Glauben findet, als vermächten die Mächte mit der siegreichen türkischen Armee nicht fertig zu werden, charakterisiert die jetzt vorherrschenden Ansichten. Auch das ganze Auftreten der Porte den Gesandten gegenüber zeigt, daß die einstige Nachgiebigkeit, die sich allerdings immer mehr in Worten als in Thaten betätigte, vollständig, selbst was erstere betrifft, verschwunden ist. Die Pässe oder vielmehr Schutzcertificates, die Frankreich, das ja die hier lebenden Griechen unter seine Protection genommen, ausstellt, werden nicht nur nicht anerkannt, sondern mit verächtlichen Gebarden öffentlich zertrümmert, sodas der Gesandte der Republik, Cambon, bereits erklärt hat, er könne nicht auf seinem Posten verbleiben, falls seine Regierung ihm nicht volle Genugthuung verschaffe.

Vermischtes.

Opfer religiösen Wahns. Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Petersburg gemeldet: In Tiraspol, Gouvernement Gerson, werden verschiedene Einsiedeleien von Sectirern bewohnt, unter denen sich vor zwei Jahren das Gerücht verbreitete, anfangs 1897 siehe der Weltuntergang bevor, dann sei der Tag des jüngsten Gerichts da. 17 Einsiedler sollten aus Furcht ausgewandert sein. Sie blieben verschollen und Niemand wußte, wohin sie sich gewandt hatten. Jetzt hat ein Sectirer Namens Kowalew das Beständlich abgelegt, daß er auf Bitten jener Verschollenen, die gesonnen waren, die die Märtyrerkrone zu erlangen, dieselben lebendig eingemauert habe. Er bezog die Stelle näher, die auf Veranlassung der Polizei untersucht wurde. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar. Ein ganzer Haufen menschlicher Leichen, von Noth und Erde bedeckt, wurde aufgefunden; von ärztlicher Seite wurde constatirt, daß alle an Krämpfen gestorben. Die Hände und Füße waren zusammengedrückt und die Kleider zertrümmert. Greise, Frauen und Kinder befanden sich unter den lebendig Begrabenen. — Ein anderer Sectirer erzählte, auch an einer anderen Stelle seien Personen lebendig begraben worden. Unter den Begrabenen befinden sich auch Kowalew's Weib und Kinder nebst anderen Verwandten. Er selbst, der erst 24 Jahre zählte, beabsichtigte ursprünglich, auch sich einmauern zu lassen, fand aber Niemand, der ihm den Wunsch erfüllte. Wie die Odesser Zeitung „Wostok“ berichtet, wurden im Hause Kowalew's noch acht lebendig begrabene Leichen gefunden.

ABC-Schützen vom Lande. Unter dieser Ueberschrift plaudert der „Vote a. d. Riesengeb.“ Die Nachsicht, mit der unsere Schulrekruten ganz besonders in den ersten Schultagen behandelt werden, deutete sich ein kleiner Knirps in seiner Weise, indem er an den ihn lächelnd anschauenden Lehrer die Frage richtete: „Schullehrer, Du willst mir wohl a Schmalpfa-

Der Großfleischer.

Roman von Bogami u. Gjarostli. 10

Dann trat Karl auf den Toten zu und obgleich er wußte, daß es ja nichts fromme, legte er ihm die Hand aufs Herz. „Ist ein Arzt in der Nähe, welchen man herbeiholen könnte?“ fragte er.

„Nein, der nächste Arzt ist in Boyen und den Weg dorthin kennen Sie nicht; doch was nützt ein Arzt, mein armer Herr ist an gebrochenem Herzen gestorben, das sieht ein jeder.“ Die alte Frau wies nach dem Tisch hin; aus der Hand des Toten war das Bild des Sohnes gefallen und lag nun auf der Platte.

Karls letzter Zweifel war geschwunden, er sah das Wortbild des jungen Franzosen vor sich, an dessen Reiche er in Romano gestanden. Zu schmerzlich bewegt, um sprechen zu können, wendete er sich ab und es blieben seine Augen zufällig an einem über dem Kamin hängenden Gemälde haften.

Es war dies das Porträt eines Mannes von beifällig dreißig Jahren, mit braunem Haare, blauen Augen, ernst, aber nicht unangenehmen Zügen und einer offenen Kehnllichkeit mit Julie. Karl erriet sofort, wer dies sei: Max, der Wetter des geliebten Mädchens. Während er prüfend diese Bilde musterte, wurde ihm schmerzhaft ums Herz, denn fürwahr es mußte nicht gar so schwer fallen können, diesen Mann zu lieben und wenn Julie seine Hand auch einmal ausgeschlagen, endlich würde sie doch nachgeben.

Wenn Karl Julie schon früher geliebt, so wurde seine Leidenschaft naturgemäß nur gesteigert durch den erneuten Anblick, welcher sie befeuerte. Sie in solchem Rausch zu verlassen, wäre Grausamkeit gewesen, denn, im Grunde genommen, stand sie jetzt doch allein, da die alte Ranette vollständig den Kopf verloren hatte und die wackere Nachbarin von Wroosburg dem von untergeordneter Bildung war, wenn sie es auch herzlich gut meinte.

Die beiden Frauen klammerten sich an Karl, er war ihre einzige Stütze, ihr Halt; es mußten alle die Höflichkeiten ins Werk gesetzt werden, welche das Schließen eines Augenpaares

mit sich bringen, und sowohl Ranette, als auch der alte Diener hielten Weisungen über das, was zu geschehen habe, von Karl ein. An Julie stellte man wenige Fragen; es wäre auch nutzlos gewesen, das arme Kind mit schwerer unter dem Schicksalschlag, der es befallen.

Karl trachtete mit milden Worten die Geliebte nach Kräften aufzurichten, aber es war eine herbe Aufgabe; so egoistisch dies auch scheinen mochte, berührte es ihn in allem Leid wohlthätig, zu sehen, wie sie sich an ihn klammerte, wie er ihre einzige Stütze war.

„Verlassen Sie mich nicht, o Karl, verlassen Sie mich nicht, ich habe niemanden auf Erden außer Ihnen. Ach, ich fürchte mich so sehr vor dem Tode,“ wehlagte sie mehr denn einmal.

„Fürchten, wovor?“ würde Karl gerne gefragt haben und hätte doch Lust gehabt, daß jetzt nicht der Moment sei, eine solche Frage zu stellen, wo der Todesengel über dem Hause seine Fittige geschwungen. „Fürchten Sie nichts, Julie, so lange ich bei Ihnen bin,“ küßte er besänftigend, das weinende Mädchen an sich ziehend.

Sie antwortete nicht, sondern lehnte das Haupt müde an seine Schulter, während die nach seiner Hand griff, gleich dem Kinde, das sich in der dunklen Stube fürchtete und sich an das Kleid der Wärterin klammerte.

Wie nah so seinen Lippen war dies halbe Antlitz, und doch hielt er sie heilig, entweilte er sie nicht durch eine Liebstölung; die Heiligkeit des Schmerzes fand einem schützenden Engel gleich zwischen ihm und ihr.

Ranette, welche eben eintrat, war trotzdem mit der vertraulichen Stellung, welche die beiden eingenommen, nicht einverstanden. „Ist das recht, Herr?“ fragte sie vorwurfsvoll und gewahrte jetzt erst, daß Julie von Erstickung übermannet, eingeklammert war und daß Karl sie vorzüglich in seinen Armen hielt, wie etwa die Mutter ihr Kind.

Er sprach zu Ranette mit leiser Stimme von Jussel an den Tag gelegter Furcht und fragte sie, ob ihr die Ursache derselben bekannt sei.

„Seltsame Frage,“ entgegnete die Alte, ihn mit einem

verwunderten Blick streifend. „Hat das Fräulein denn in den letzten Tagen nicht genug erlebt, als daß jeder Grad von Furcht begreiflich wäre? Sie hat dem Tode noch nie ins Antlitz geschaut. Wäge der Himmel ihr die Kraft verleihen, die Gegenwart zu ertragen und die Zukunft.“

Sie machte sich eine Weile im Zimmer zu schaffen und stieß dann offenbar verdrüßlich gestimmt hervor: „Der Wetter des gnädigen Fräuleins kommt morgen an.“

„Wirklich?“ entgegnete er unangenehm überrascht.

„Ja, morgen, längstens übermorgen; er ist jetzt des Fräuleins einziger Verwandter und ihr natürlicher Vormund. Das Fräulein schuldet ihm viel und Sie können es ihr nicht verargen, wenn sie sich bestrebt, ihre Dankeschuld abzutragen.“

„Nein, ich verarge es nur ihm, daß er Dank erwartet oder beansprucht; ich staune, jetzt, wo ich sein Bild sehe, mehr noch als früher, daß er sich herbeiläßt, eine Frau zu nehmen, die nur als Bezahlung einer Schuld sich ihm hingiebt.“

„Ach, der gnädige Herr haben ihn gesehen?“

„Ich habe sein Bild in Herrn v. Epinal's Zimmer gesehen; ich bin sehr überrascht, daß er sich herbeiläßt, unter solchen Verhältnissen zu heiraten; ebenso überrascht, auch, daß Ihre junge Geblüterein von allem Anfang an so sehr gegen diese Heirat eingenommen war.“

„Ja, Herr Max ist zwar schön, er ist auch gut; aber...“ Ein bedeutungsvolles Achselzucken vollendete den Satz.

Karl würde gerne das im leisesten Tone geführte Gespräch fortgesetzt haben, in diesem Augenblicke aber regte Julie, die auf dem Sofa, an Karls Schulter gelehnt, leicht eingeschlafen war und Ranette, welche recht wohl sah, daß es ihre junge Herrin verwirren werde, in solcher Stellung aufzuwachen, machte Karl ein Zeichen, daß er sich entfernen solle, während sie selbst Julie vorsichtig in die Arme des Sofas zurücksetzte.

Karl aber nahm seinen Hut und beschloß, einen thätigen Gang in die Berge zu unternehmen, um so am leichtesten seinen Gemüthe jenen Gleichniss zu verschaffen, dessen es bedurfte.



(Kuß) gahn? — Anders saß seine Stellung zur Schule ein sechsjähriges Burschen auf, das am dritten Schultage seine Hand rührte. Auf mehrfache Aufforderung zum Schreiben, beruhte der Kleine einfach auf dem „toten Punkte“, bis er, nach dem Beweggründe seines Verhaltens gefragt, ernsthaft zur Antwort gab: „Mei Boater hat gesoagt, ich sol ei der Schule mondmol a Wila ruppig sein.“ In der That ein

Früh-Streikender, dem des Vaters „gute“ Lehre in entsprechender Weise ausgetrieben werden mußte. Er hat seitdem das „Ruppigsein“ nicht wiederholt. — Auf schlaue Weise suchte sich ein Dritter aus der pädagogischen Schlinge zu ziehen, der angeben sollte, welcher von den auf der Wandtafel verzeichneten Buchstaben l und n das l und welcher das n sei. Der Gefragte sah bald den Lehrer und bald die Schrift-

züge an und fragte endlich in nach-schlauem Kinderfinne: „Meenste du oder meenste a andern?“ — Daß auch des Unterrichtes Würze die Kürze sei, dieser Ueberzeugung lebt zweifellos jener KBC-Schüler, der eine halbe Stunde vor Schluß plötzlich seine Seiten packte und dem Lehrer mit aller Entschiedenheit erklärte: „Hieß uf Euer Demare, ich glich lieber fremd dalpern!“

Ein Out ist am Sonntag Nachmittag im kl. Kuffenhaus veräußert worden. Der betr. Herr wird gebeten, selbigen daselbst wieder umzutauschen.

Ein Logis, im Preise 120 bis 130 M., wird bis 1. Juli zu mieten gesucht. Bitte Off. u. J. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird zum 15. Juni oder 1. Juli v. ruh. Reuten ein kleines Logis, 100—130 M. Off. bittet man unter B. L. bis Donnerstag Abend in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

2 schöne Schlafstellen sind sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 4, part.**

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Speisek., großem Vorkaaf und Zubehör ist zu vermieten. **Vausitzerstraße 24.**

1 ehrliches, erfahrenes Mädchen wird für 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird per sofort oder 1. Juni ein **älterer Mann**, der die Feldarbeiten versteht. Zu melden im **Gasthof Gröba bei Riesa.**

1 hübscher Hausbursche, mehr. Küchenmädchen sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. **Bureau Rockstroh, Schloßstraße 15.**

Sommer-Kalia-Kartoffeln empfiehlt **Herrn Müller, Kaiser Wilhelm Platz.**

Eine junge hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Böhlen Nr. 8.**

Altmärker Milchvieh.

Sonnabend, den 15. Mal stellen wir einen Transport der besten **Rühe, Kalben**, sowie junge, fruchtbare Kühe in **Riesa „Sächsischer Hof“** zum Verkauf.

Gehr. Kramer.

Eine Wirthschaft

in Riesa, von ca. 20 Acker Feld, mit lebendem und totem Inventar, ansehender Ernte, soll Umstände halber vom 1. Juli an unter günstigen Bedingungen **verpachtet** werden. Die Wirthschaft liegt günstig für Milchverkauf und paßt auch gut für Fahrweitzbesitzer oder Händler. Selbstreservanten wollen ihre Adressen unter **„Wirthschaft“** in die Expedition des **„Rieser Tageblattes“** gelangen lassen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine **Wirthschaft**, enthaltend 11 Acker schöne Felder, Wiesen und Garten, ist Alters und Krankheits halber für den annehmbarsten Preis von 6200 Thaler, herbergfrei, mit vollst. leb. und totem Inventar **zu verkaufen**. Anzahlung nach Uebereinkunft. Uebrig Gelder können stehen bleiben. Alles Nähere ertheilt **Seerhausen Nr. 50.**

Hildebrandt & Feiste, Riesa,

Möbelfabrik und Bantischlerei,



empfehlen ihr großes Lager von **Möbeln, Spiegeln und Polstermöbeln aller Art. Complete Ausstattungen** in verschiedener Auswahl stets im Lager. Ausführung jeder gewünschten Tischlerarbeit. Einzelne Möbel nach schon vorhandenen, oder Extra-Angabe äußerst solid und preiswerth. Sämmtliche Möbel werden bei uns selbst gefertigt und kann sich Jeder davon überzeugen.

Kurort Augustusbad

bei Dresden, Bahnstation Radeberg, Post und Telegr. im Bade.

Stahl- und Moorbad, Wasserheilanstalt.

Erfolge bei **Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Herz-, Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsleiden.** Prosp. durch die **Badeirection** und den Badearzt **Dr. J. Meyer.**

Billiger, gesunder, angenehmer Aufenthalt.

Was sollte bereits am folgenden Tage kommen; was würde die naturgemäße Folge dieses Besuches sein? Daß Karls Gegenwart überflüssig war, daß sich zwischen ihn und Julie ein fremdes Element stellte, daß er fort mußte.

Das aber beschloß er nicht zu thun, wenigstens nicht vor Herrn v. Espinass Beerdigung, welche Rog wegen verschoben worden war. Er konnte dies umso leichter thun, als er gleich nach dem Tode seines Gattigers von Woodburg in den Vaterhof überfiedelt war.

Während der ganzen Zeit hatte er kein einziges Mal nach Hause geschrieben, zwar hatte er keine stichhaltige Rechtfertigung für dieses sein Schweigen, aber eine innere Stimme flüsterte ihm zu, von dem gegenwärtigen so idyllischen Abschnitt seines Lebens und von Julie den Seinen nichts zu berichten, denn würde er es gethan haben, so hätte er in verbreiten Worten seine Liebe gleichgültig Welt verkünden müssen, und das lag nicht in seiner Absicht.

Weshalb aber nicht? Hatte er doch mehr als bloß verwandtschaftliche Empfindungen für Anna im Herzen getragen? Wenn er eine Gewissensfrage daraus machte, so mußte er sich gestehen, daß, wenn er Julie nicht gesehen, er zweifelsohne alles daran gesetzt haben würde, Anna zu gewinnen.

Hätte ihm dies schwer fallen können? Waren die Empfindungen Annas gegen ihn wirklich rein verwandtschaftlicher Natur? Das Blut krieg ihm unwillkürlich zu Kopfe und er gestand sich, daß er nun nichts schuldker wünsche, als von Anna nur als Bruder angesehen zu werden. Obwohl er zu der Annahme hinneigte, daß dem thatsächlich so sei, bewahrte er doch hinsichtlich Julies absolutes Stillschweigen.

Der Schlaf, aus welchem er kein Erwachen gieb, ist eine wahre Wohlthat, im Vergleiche zu jenem, aus welchem man zum Bewußtsein eines herben Wehs erwacht. Die arme Julie weinte heiße Thränen, als sie aus dem Schummer erwachte, in welchen sie während Karls Anwesenheit versunken war. Als er am nächsten Morgen in Woodburg erschien, weigerte sie sich ihm zu sehen, und der junge Mann, derartig der Abgüßheit beraubt ihr Trost zu spenden, wanderte wieder allein

hinans in die Berge, wo er bis gegen Abend verweilte, um dann erst von neuem seine Schritte nach Woodburg zu lenken.

Würde er jetzt Julies ansichtig werden? Er wünschte nichts schmerzlicher als dies; wünschte die Geliebte wenigstens nicht krank zu finden, denn nach allem, was sie durchgemacht, wäre es kein Wunder gewesen, wenn ihr ganzer Organismus unterlegen, war doch Karl selbst bleich und angegriffen von der Aufregung und dem Schmerz der letzten Tage.

Als er das Bitter öffnete, welches in den Garten führte, kam Ranette ihm raschen Schrittes entgegen; sie hatte offenbar seiner Rückkehr geharrt, ihr Wesen verriet Erregung und sie sprach hastig: „Der Vater des Fräuleins ist gekommen, gnädiger Herr.“

Karl schaltete, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg; sein Rival war also gekommen. Wirklich? Ich sollte mich Julies wegen freuen, aber ich gestehe, daß mir dies schwer fällt. Doch, was nützen derlei Bemerkungen. Erst also hier! Seit wann denn?“

„Seit kaum einer Stunde.“

„Dann will ich jetzt nicht stören; wenn das Fräulein meiner bedarf, so bin ich im Vaterhofe zu finden.“

Er wendete sich, um zu gehen, als die alte Dienerin ihn am Arme zurückhielt. „Warten Sie, gnädiger Herr, das Fräulein bedarf Ihrer jetzt; ich habe Ihrer Rückkehr geharrt; sie möchte Sie mit Herrn Rog bekannt machen.“

Karl ärgerte; wollte er die Wahrheit gestehen, so hätte er Rog, doch freute es ihm, daß Julie selbst in den Augenblicken des ersten Sehens mit dem Vetter seiner gedacht, und ihr Wunsch war ihm Befehl; überdies mußte er den jungen Edelmann ja doch einmal sehen, und je früher diese erste Begegnung überstanden war, desto besser.

Sein Schweigen als Zustimmung nehmend, hatte Ranette sich schon dem Hause zugewendet und langsam folgte ihr Karl. Die Alte öffnete, in der Vorhalle angelangt, die Thür des Wohnzimmer und meldete mit lauter Stimme: „Herr Alton ist gekommen, gnädiges Fräulein!“

Karls erster Blick fiel auf Julie, sie sah, den Kopf in die Hand gestützt, da, bleich und theimlos; dann streiften Karls Blicke hinüber zu dem Raune, welcher sich bei Karls Ein-

tritt rasch von seinem Plage an Julies Seite erhoben und leinverleis die Augen durchbohrend auf Karl heftete. Dieser wich unwillkürlich einen Schritt zurück, denn in dem vielgenannten Rog hatte er auf den ersten Blick den Grafen v. Castellau erkannt, welcher ihm bei der ersten Begegnung in Monte Carlo schon so wenig sympathisch gewesen.

Das Erkennen der beiden Herren war offenbar ein gegenseitiges und die Ueberraschung wechselseitig keine freundliche; Karls Blicke drückten dies deutlicher aus denn jene des Grafen, welcher nur einen Augenblick die Brauen finster zusammenzog. Beide Herren hatten sich vollständig bederricht, ehe Julie ihre momentane Bewegung bemerkte; sah sie auch noch eine flüchtige Wolke auf Karls Stirne lagern, so gab sie derselben doch eine ganz andere Deutung.

Das Erkennen der beiden Herren war offenbar ein gegenseitiges und die Ueberraschung wechselseitig keine freundliche; Karls Blicke drückten dies deutlicher aus denn jene des Grafen, welcher nur einen Augenblick die Brauen finster zusammenzog. Beide Herren hatten sich vollständig bederricht, ehe Julie ihre momentane Bewegung bemerkte; sah sie auch noch eine flüchtige Wolke auf Karls Stirne lagern, so gab sie derselben doch eine ganz andere Deutung.

„Rog“, sprach Julie, zu ihrem Vetter geendet, „dies ist Herr Alton, der, wie ich Dir gesagt, in meinem tiefen Leide so sehr, sehr gütig mit mir gewesen ist. Herr Alton, erlauben Sie mir, Ihnen meinen Vetter vorzustellen, von dem Sie uns so oft reden hörten.“

Karl verneigte sich; der Widertwille, welchen er schon bei der ersten Begegnung gegen den Grafen empfunden, regte sich heute stärker denn je in seiner Seele; er würde sich am liebsten geweigert haben, dem Grafen seine Hand zu geben, doch war dies unmöglich.

Welcher Art auch die Gefühle sein mochten, die den Grafen von Castellau bewegten, er war vollständig Herr derselben, und so trat er denn mit einer der Gelegenheit anpassenden ernsttraurigen Miene auf Karl zu und bot ihm die Hand. „Mein Herr, ich bin hoch erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen“, sprach er verbindlich, „da mir dadurch Gelegenheit geboten wird, Ihnen meinen tiefempfundnen Dank auszusprechen für alle Aufmerksamkeit, welche Sie meiner Coufine erwiesen haben bei dem schmerzlichen Doppelverluste, der sie betroffen. Es ist ein Glück für Julie gewesen, daß Sie in Woodburg waren, sonst hätte sie sich ganz allein und verlassen gefühlt.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausführung sämmtlicher Maler- und Anstreicherarbeiten empfiehlt sich **Otto Franz, Maler, Vausitzerstraße 7.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Begründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1896.

Grundkapital	M.	9,000,000	—
Prämien-Einnahme für 1896	„	13,176,390	20
Zinsen-Einnahme für 1896	„	596,939	30
Prämien-Ueberträge	„	6,691,325	20
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000	—
Kapital-Reservefonds	„	900,000	—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	63,141	40
Spar-Reservefonds	„	1,297,627	50
	M.	35,725,423	60

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1896 M. 6,829,036,091. —

An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1896 gezahlt M. 6,479,919. 60

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt M. 167,319,432. 90

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von M. 30,628,941. 20

Riesa, den 1. Mal 1897.

Agenten der Gesellschaft:

Ferd. Schlegel,

Karl Paul Meyer, Deutlermeister in Strehla,

Alwin Celschig in Firma Ritz & Co. in Großenhain,

Moriz Thieme in Lommatzsch,

Stadttrath Eduard Hildebrand in Reichen,

Richard Marthaus in Olschütz.

Die Kinderpflege

in den ersten Jahren ist für die Gesundheit der Kleinen von größter Bedeutung und seine Mutter sollte unterlassen, beim Baden und Waschen der Kinder die von Professoren und Aerzten empfohlene Patent-Myrtholins-Seife, welche überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, anzuwenden, dieselbe übt eine ganz eigenartige wohlthunende Wirkung auf die Haut aus und wird besonders wegen ihrer großen Milde und absoluten Keiglosigkeit von den Aerzten gern verordnet.